

32. Jahrgang

Omaha, Neb., Montag, 21. Februar 1916.

8 Seiten—No. 292

Die Tauchbootfrage überschattet alles!

Antwort Deutschland's mit Spannung
erwartet; der Bundesrat wird
die brennende Frage erörtern!

Langsam wachte schon vor einem Monat Bescheid!

Washington, 21. Febr. — Die Tauchboot-Kontroverse überschattet gegenwärtig alle anderen Angelegenheiten bei weitem. Dieselbe wird natürlich von der in englischen Zeitungen und Presse gründlich ausgeschlachtet, und die gemeinsamen Regierungen und Verbündeten seitens dieser Schmutzblätter sind wieder an der Tagesordnung. So wurde am Samstag bekanntgegeben, dass die hiesige Regierung beabsichtigt, den hiesigen diplomatischen Vertreter einer gewissen Macht abzuweisen zu lassen, wenn er sich nicht anderer Methoden bedienen würde. Es wurde in demselben Artikel berichtet, dass dieser betreffende Diplomat, mit dem natürlich niemand anders als der deutsche Botschafter gemeint ist, erklärt haben soll, dass Langsam wachte schon vor einem Monat Bescheid!

ein Mittelweg gefunden werden kann. Baron Ziwiedin wurde Samstag ebenfalls eine Note zugestellt, in welcher die Stellungnahme der Bundesregierung in Bezug auf die Tauchbootfrage im Senat vorgetragen wird. Er beabsichtigt, dem republikanischen Senator und Deutschentumfreund Lodge eine derbe Abfuhr zu erteilen. Dieser hatte bekanntlich in letzter Woche die Regierung heftig angegriffen, weil sie sich Deutschland gegenüber in allen Fällen nachgiebig bewiesen habe (wir möchten wissen, wann), und hatte erklärt, dass Deutschlands Ankündigung, armierte Handelschiffe ohne Warnung zu versenken, absolut nicht gutzugehen werden dürfe. Ein solcher Schritt seitens der Bundesregierung würde von Lodge als ein unannehmer Akt bezeichnet, der zum Krieg führen würde.

Senator Stone wird diese Rede beantwortet, erklärt jedoch, dass die gegenwärtige politische Lage so schwierig ist, dass man diese Angelegenheit nicht vom Parteistandpunkt im Senat debattieren dürfe. Herr Stone hat bereits mit Präsident Wilson und Staatssekretär Lansing in dieser Angelegenheit Besprechungen gehabt, und man kann annehmen, dass sich seine Ansichten, die er im Senat vertreten wird, mit denen der beiden Genannten decken werden. Infolgedessen wird der Rede Senators Stone von allen Kongressmitgliedern mit größter Spannung entgegengesehen. Man verheißt sich nicht, dass die Ber. Staaten der schweren diplomatischen Krisis seit Beginn des gegenwärtigen Krieges gegenüberstehen. Herr Stone wird auch die merkwürdige Angelegenheit zur Sprache bringen, in welcher der Senator Lodge der Regierung ebenfalls Schwäche vorgeworfen hat.

Langsam's eigenartige Haltung. Es wurde heute bekannt, dass Deutschland und Österreich-Ungarn schon vor mehr als einem Monat ihren Botschaftern in Berlin die Befehle gegeben, dass sie die Befehle des Reiches befolgen, nicht die Befehle der deutschen Regierung wiederholen, und dass vielleicht doch Grey lässt Belgien's Industrie verkommen! Keine Kohlen nach Belgien, angeblich weil Deutschland sie nehmen wird.

Grey lässt Belgien's Industrie verkommen!

Keine Kohlen nach Belgien, angeblich weil Deutschland sie nehmen wird.

London, 21. Febr. — Der von der amerikanischen Hilfskommission gemachte Vorschlag, jedoch Aufhebung der belagerten belgischen Industrie Kohlen aus England einzuführen, ist von dem britischen Minister des Äußeren Grey abgelehnt worden und zwar aus folgenden Gründen: Die belgische Industrie kann nicht eher gehoben werden, bis der Feind aus dem Lande getrieben ist, dem eine Wiederbelebung derselben würde den Feinden der Alliierten nur von Vorteil sein. Überwiegend nur von Vorteil sein. Möglicherweise, um die amerikanische Hilfskommission in ihren Bestrebungen zu unterstützen. (Es ist ein Fehler.) England habe auch den Vorschlag der belgischen Einfuhr von Kohlen nach Belgien vor mehreren Jahren in Erwägung gezogen, ist heute aber anderer Ansicht, denn Deutschland habe sich in dieser Angelegenheit abweisend verhalten und bis jetzt noch keine Erklärung abgegeben, ob es in Belgien hergestellte Fabrikate nicht für sich beanspruchen werde. Deshalb müsse man Deutschland die Schuld geben, dass Belgien verarmt. England wolle keine Hände in Unschuld stellen. (Stellt dieses nicht den schärfsten, schärfsten Charakter des britischen Ministers des Äußeren in das klare Licht?)

Deutsche Flieger suchen England heim!

Drei Personen getötet; Engländer geben zu, daß großer Schaden angerichtet wurde.

London, 21. Febr. — Gestern nachmittag nahmen vier deutsche Marineflugzeuge einen Streikzug gegen die östliche und südöstliche Küste Englands. Den offiziellen Berichten der englischen Regierung (mit denen es übereinstimmt) nach, sind zwei Männer und ein Knabe umgekommen. Der angerichtete Schaden aber wird als beträchtlich bezeichnet. (Endlich bequemt sich die englische Regierung zu letztem Zugeständnis; jedes Kind weiß, daß dort, wo deutsche Flugzeugbomben platzen, kein „Gras mehr wächst“.) In dem offiziellen britischen Bericht heißt es: „Zwei feindliche Flugzeuge zirkelten über Lowestoft fünf Minuten lang und warfen mehrere Bomben ab. Fünf Minuten darauf stiegen sie höher und entschanden den Blicken. Mehrere Stunden später erschienen die Flugzeuge aber wieder. Später wurden zwei weitere feindliche Flugzeuge an der Küste gesehen. Sechs Bomben wurden auf die Stadt Walmers herabgeschleudert; mehrere Gebäude wurden zerstört und ein Sechsfuß, ein Zivilist und ein Knabe getötet. Mehrere unserer Flugzeuge fliegen von Dover auf und griffen die feindlichen Flieger an, doch vermochten sie dieselben nicht zu überholen.“

Ein Mittelweg gefunden werden kann. Baron Ziwiedin wurde Samstag ebenfalls eine Note zugestellt, in welcher die Stellungnahme der Bundesregierung in Bezug auf die Tauchbootfrage im Senat vorgetragen wird. Er beabsichtigt, dem republikanischen Senator und Deutschentumfreund Lodge eine derbe Abfuhr zu erteilen. Dieser hatte bekanntlich in letzter Woche die Regierung heftig angegriffen, weil sie sich Deutschland gegenüber in allen Fällen nachgiebig bewiesen habe (wir möchten wissen, wann), und hatte erklärt, dass Deutschlands Ankündigung, armierte Handelschiffe ohne Warnung zu versenken, absolut nicht gutzugehen werden dürfe. Ein solcher Schritt seitens der Bundesregierung würde von Lodge als ein unannehmer Akt bezeichnet, der zum Krieg führen würde.

Senator Stone wird diese Rede beantwortet, erklärt jedoch, dass die gegenwärtige politische Lage so schwierig ist, dass man diese Angelegenheit nicht vom Parteistandpunkt im Senat debattieren dürfe. Herr Stone hat bereits mit Präsident Wilson und Staatssekretär Lansing in dieser Angelegenheit Besprechungen gehabt, und man kann annehmen, dass sich seine Ansichten, die er im Senat vertreten wird, mit denen der beiden Genannten decken werden. Infolgedessen wird der Rede Senators Stone von allen Kongressmitgliedern mit größter Spannung entgegengesehen. Man verheißt sich nicht, dass die Ber. Staaten der schweren diplomatischen Krisis seit Beginn des gegenwärtigen Krieges gegenüberstehen. Herr Stone wird auch die merkwürdige Angelegenheit zur Sprache bringen, in welcher der Senator Lodge der Regierung ebenfalls Schwäche vorgeworfen hat.

K. K. U-Boot versenkt französischen Dampfer!

Paris, 21. Dez. — Einer Wiener Depesche zufolge ist der französische Dampfer Memphis auf der Höhe von Durazzo von einem österreichisch-ungarischen U-Boot versenkt worden. Die Mannschaft wurde gerettet. Der Dampfer war 2400 Tonnen groß und befand sich zwischen Genua und Mittelmeer.

„Deutscher Spion“ wieder eingefangen!

Ignatius Lincoln, früherer engl. Parlamentsmitglied, der entflohen war, wieder gefasst.

New York, 21. Febr. — Ignatius Lincoln (geboren in Ungarn), anglikanischer Geistlicher, früher britischer Parlamentsabgeordneter und später „deutscher Spion“, welcher in Haft der Bundespolizei gewesen war, und dessen Auslieferung nach England verlangt wird, ist aber entkommen, wie er wieder eingefangen worden, nachdem er sich über einen Monat der Freiheit erfreut hatte. Wie er sagte, hat ein Damschritt, den er nun sein Gedächtnis holen wollte, ihn verraten, nachdem er \$250 als den Preis seines Schwelgers verlangt hatte. Der Hauswirt hatte ihn betrogen, obwohl er niemals ihm seinen wirklichen Namen nannte.

Lincoln erklärte, er würde nie flüchtig geworden sein, wenn er nicht gemerkt hätte, daß die Bundesregierung, welche weiß, daß ihn die englische Regierung wegen politischer Verbrechen verfolgte, ihn nicht unparteiisch behandeln habe.

Zeit neueren Nachrichten sollen verschiedene Deutschamerikaner Agenten des Bundesdienstes den Aufenthalt Lincolns verraten und so zu seiner Verhaftung beigetragen haben.

ren gesucht, und die Zentralmächte hätten daher die Frist verlängert; aber die Alliierten hätten keine Antwort innerhalb dieser Frist gegeben.

Um so wunderbarer erscheint der selbige Widerspruch der deutschen Regierung, der deutschen Maßnahme die Anerkennung zu verweigern.

Deutschlands falsche Forderung. In hiesigen offiziellen Kreisen wird erklärt, daß Deutschland aus dem Bericht der amerikanischen Regierung, Handelsdampfer nicht zu armeren, eine falsche Forderung gezogen habe. Die Ber. Staaten hätten, obwohl sie den deutschen Standpunkt begünstigten, nur im Falle eines Einvernehmens mit den Entente-Mächten im Interesse der Neutralität praktisch und tatsächlich handeln können. Die amerikanische Note habe absolut nicht bezeugt, daß Handelsdampfer nicht das geübte Recht hätten, armeren zu sein.

Abwartende Haltung im Kongress!

Man will keine Wiedervergehung gegen England üben, bis neue U-Bootfrage geklärt ist.

Washington, 21. Febr. — Der Kongress hat alle geplanten Wiedervergehungsmoßregeln gegen England wegen Verletzung des amerikanischen Handels vorläufig fallen gelassen; man will erst den Verlauf der Verhandlungen zwischen Deutschland und Amerika in der Tauchbootfrage abwarten, ehe etwas gegen England unternommen wird. (Und die britische Regierung läßt sich durch in's Jämliche.) Zwei Senatoren, die bisher für Wiedervergehung gegen England Feuer und Flamme waren, erklären, daß die internationale Lage gegenwärtig zu heikel geworden ist, die Angelegenheit auf die Spitze zu treiben.

Ueber das Verhalten eines Zusammengehens mit den Neutralen gegen England sagte ein Beamter im Staats-Departement folgendes: „Die Vereinigten Staaten werden fortwährend, in ihrem Verbleib mit den europäischen Kriegführenden unabhängig zu handeln, falls die Gefährdung nicht eine Veränderung erfordert.“

Schweden warnt vor armeren Schiffen.

Washington, 21. Febr. — Die schwedische Regierung hat als Folge der deutschen und österreichischen Proklamation, laut welcher nach dem 29. Februar armerierte Kaufahrer ohne vorherige Warnung angegriffen werden, an sämtliche schwedischen Bürger eine Warnung davor erlassen, auf derartigen Schiffen zu reisen.

Die in Washington stationierten diplomatischen Vertreter Dänemarks und der Niederlande stellen sich, von ihren Regierungen entsprechend bevollmächtigt, bezüglich eines hochbedingten gemeinsamen Vorgehens entschieden auf die Seite des schwedischen Befandes.

Gerade wie in feindliches Land!

Alliierte besetzen Eisenbahn und Telegraphen-Stationen im östlichen Griechenland.

Berlin, 21. Febr. (Kontinentalbericht). — Die Uebernahme der griechischen Agenten meldet, daß der griechische Ministerpräsident Skouloudis von dem fürzlich in Paris in Konferenz versammelten Kriegsrat in Kenntnis gesetzt worden ist, daß die griechischen Eisenbahn- und Telegraphenstationen in Thessalien (östliche Hälfte des nördlichen Griechenlands) und Morea (seit dem Mittelalter Name des Peloponnes) besetzt werden sollen. Dem griechischen Premierminister wurde zu verstehen gegeben, daß, falls man dem Vorgehen der Entente nicht zustimmen wolle, man einfach Gewalt anwenden werde. Der griechische Kriegsrat wurde daraufhin sofort einberufen.

Zedenfalls erledigen.

London, 21. Febr. — Einer Saloniki-Depesche an Reuters Telegramm Co. sind griechische und bulgarische Partisanen um die Doria-See aneinander geraten. Die Bulgaren wurden zurückgetrieben und hatten zwei Tote. Ein griechischer Soldat wurde verwundet.

Verleihen derlei erfolgte hat sich General Sarrail nach Athen begeben, um mit König Konstantin zu konflieren; man misst dieser Konferenz große Bedeutung bei. (Zedenfalls wird Sarrail dem König die Mitteilung machen, daß sich die Truppen der Alliierten in Griechenland als die Herren des Landes betrachten, und daß der König und sein Haus dort nur noch geduldet werden; aber es wird noch der Tag der Abrechnung kommen.)

Wazu Nebraska's Mais dient. Die Stärkefabrik Douglas & Co. in Cedar Rapids, Ia., hat auf der hiesigen Getreidebörse etwa 250.000 Bushel Mais gekauft. Derselbe wird in der Fabrik zu Stärke verarbeitet, welche dann nach London geschickt wird, um bei der Herstellung gewisser Explosivkörper verwendet zu werden. Die Firma liefert täglich bis 10 Waggonsladungen an England. Also auch Nebraska's Mais muß zur Lötung und Zündung von Deutschlands Schützen beitragen.

Tödlicher Bahn- Zusammenstoß!

Schnellzug fährt in anderen Zug hinein; fünf Tote, sechs Verletzte.

Spokane, Wash., 21. Febr. — Bei South Cheney, Wash., fuhr gestern ein Schnellzug der Northern Pacific in das hintere Ende eines Zuges der Pacific Burlington Bahn mit voller Gewalt hinein. Fünf Personen kamen dabei ums Leben, während sechs verletzt wurden, drei davon lebensgefährlich.

Unter den Toten befinden sich der Staats-Chemist Prof. Elton Palmer, der Hilfs-Getreide-Inspektor J. J. Minick und Lee M. Connor, reisender Passagier-Agent der Northern Pacific Bahn. Prof. Palmer hatte sich gerade, als er diese Reise antret, auf \$25.000 gegen Unfall versichert.

Der Unfall ereignete sich während eines Nebels, der so dicht war, daß man die Hand nicht vor den Augen sehen konnte. Die getöteten oder verletzten Passagiere befanden sich meist noch in ihren Betten.

Kamerun's Verteidiger hielten sich wacker!

Munitionsmangel aber zwang sie, auf spanisches Gebiet überzutreten.

Berlin, 21. Febr. — Der spanische Generalgouverneur von Fernando Po, Westafrika, hat durch Vermittlung des Vizekonsuls der britischen Truppenmacht in Westafrika dem Kolonialamt folgenden Bericht des Gouverneurs übermauert: „Die deutschen Schutzgebiete Kamerun zu verlassen, mit dem Stad und allen Truppen auf spanisches Gebiet überzutreten. Die Spanier und Verbündeten sind gleichfalls in Sicherheit. Die Truppen begannen am Abend des 4. Februar die Grenze des Schutzgebietes zu überschreiten; die letzten Abteilungen erreichten gestern die Küste. Die spanische Regierung wünscht, daß alle, die aus dem Schutzgebiet kommen, nach Fernando Po gebracht werden. Die Einzelheiten der Internierung sind noch nicht genau vereinbart.“

Hauptmann von Naben, der tapferste Verteidiger des Forts Moron, Nordkamerun, verarmelte kurz nach der Aufgabe von Garna keine eingeborenen Schutztruppen um sich und fragte sie, ob sie sich zum letzten Mann weiterkämpfen oder sich übergeben wollten. Die Eingeborenen, darunter viele Mohammedaner, erklärten wie ein Mann, daß sie den Tod der Gefangennahme vorzögen.

Wünschen angeblich Frieden.

London, 21. Febr. — Der Londoner Korrespondent der Daily Mail meldet, er habe aus zuverlässiger Quelle erfahren, daß mehr als 500 prominente deutsche Geschäftsleute, darunter solche aus Bremen, Hamburg, Lübeck, eine Resolution unterzeichnet haben, in welcher die Regierung erlucht wird, Friedensverhandlungen anzuknüpfen, damit der Friede innerhalb drei Monaten abgeschlossen werden könne. (Das kommt den Engländern wohl gelegen; sie mögen aber ganz beruhigt sein. Deutschland hat einmal vorher die Hand zum Frieden gehalten, heute tut's nicht mehr; jetzt müssen die andern kommen.)

Flüchtige Verbrecher töten Sheriff.

El Paso, Tex., 21. Febr. — Fünf Verbrechern gelang es am Samstag, aus dem Gefängnis von Denis, Tex., zu entweichen und sich zu befreien. Weiter kam es zwischen den Flüchtlingen und sie verfolgten die Polizeimannschaften zu einer regelrechten Schlacht. Dabei tötete Sheriff Dwight E. Stevens von Luna County erschossen wurde, während Sheriff Bud Sawyer jünger verarmelte wurde. Von den Verbrechern wurde ebenfalls einer getötet und ein weiterer, der verletzt wurde, wieder gefangen genommen. Die übrigen Drei entkamen.

Noch eine Vergiftung.

Pittsburgh, Pa., 21. Febr. — Ein benachbarter Carnegie erkrankten gestern bei einem Kirchenessen etwa 35 Personen. Die Symptome waren als die gleichen geschildert, wie sie bei den bei dem Bankrott zu Ehren des Erzbischofs Mundelein in Chicago Vergifteten zu Tage getreten waren. Eine Untersuchung ist eingeleitet.

Neue deutsche Erfolge auf der Westfront!

Den Engländern werden am Herkanal, nördlich von Ypern, weitere Schützengräben entzissen!

Große Tätigkeit deutscher Flieger im Westen!

Amsterdam, 21. Febr. — Die Deutschen lassen in ihren Angriffen gegen die feindlichen Stellungen im Westen nicht locker. Den Briten und Franzosen, die am Herkanal nördlich von Ypern stehen, wird seitens der Deutschen kein Augenblick Ruhe gegönnt. Den Briten wird weitere Stellungen in einer Reihe von 350 Yards abgenommen worden, und alle Verstecke ihrerseits, dieselben zurückerobern, sind an der Tapferkeit der Deutschen gescheitert. Nach artilleristischer Vorarbeit drangen die Deutschen an einem Punkt über den Herkanal, vermochten aber nur bis zu den vordersten feindlichen Stellungen zu gelangen. Zu zahlreich waren die Franzosen, um sie aus ihren starken Stellungen zu vertreiben. In dem offiziellen deutschen Bericht heißt es:

Die Deutschen erlitten eine nördlich von Ypern gelegene Stellung in einer Reihe von 350 Yards. Alle feindlichen Gegenangriffe wurden von uns abgeschlagen; wir machten einige zwanzig Gefangene. Südlich von Loos drang der Feind bis zum Rande eines durch unsere Minenprellungen entstandenen Straßes vor, wurden aber dann in Schach gehalten. Nördlich von Hebuterne und nördlich von Albert unternahmen wir gegen die feindlichen Stellungen einen erfolgreichen Nachtangriff und machten eine Anzahl Gefangene. Im Artois District und in den Argonnen haben wieder lebhafteste Kämpfe stattgefunden. Zwischen der Aisne und der Mos fanden abwechselnd Artillerie- und Minenkämpfe statt. Die unternommenen und gestörten eine Stellung der Franzosen auf der Höhe von Combres. Unsere Flieger waren wohl auch auf die feindliche Fliegerheile in Abel und die in der Nähe befindlichen Bahnhöfe. Ferner wurden hinter der feindlichen Front gelegene Klänge von mieren Fliegern beschossen, desgleichen die Stadt Luzeville.

In einem Fliegergefecht östlich von Peronne wurde ein englischer Doppeldecker mit zwei Maschinengewehren herabgeschossen; die beiden Insassen waren tot.

Wollen Berg die „Appam“ nehmen! Die Eigentümer des Schiffes rufen zu diesem Zweck das Bundesgericht an.

Norfolk, Va., 21. Febr. — Die „British and African Steamship Company“ von Liverpool hat jetzt einen Beschlagnahmeprozess in Sachen des früheren britischen Dampfers „Appam“ angestrengt, welcher bekanntlich von einem deutschen Kapteer am 15. Januar unweit der Kanarischen Inseln gefaßt und von Leutnant Berg und seiner Besatzung 4200 Meilen weit hierher gebracht wurde, worauf er als deutscher Hilfskreuzer erklärt worden ist und den Namen Buffalo erhalten hat. Leutnant Berg erhob gegen die vorläufige Beschlagnahme des Schiffes Protest, sagte sich aber schließlich. Das Verfahren wurde vor dem Bundesrichter Waddill anhängig gemacht, der einen Bundesdirektionsantrag mit Vorladung dapierten am Leutnant Berg sandte. Leutnant Berg teilte diesen in kurzen Worten mit, daß, hätte er gewußt, wie weit es zu tun hätte, er ihn nicht an Bord gelassen hätte. Zwei Bundeshilfsrichter sind jetzt auf dem Dampfer postiert, bis der Fall erledigt ist. Diese hatten eine kleine Nacht, denn sie hatten die Nacht auf dem Boot ohne Schlaf zu verbringen müssen und Leutnant Berg hatte ihnen auch keine Nahrung gegeben.

Kathedrale unter Bewachung. Chicago, Ill., 21. Febr. — Die Kathedrale des Heiligen Namens wurde gestern früh bewacht, doch wurde nichts Bedrohliches bemerkt.

Wollen Berg die „Appam“ nehmen! Die Eigentümer des Schiffes rufen zu diesem Zweck das Bundesgericht an.

Norfolk, Va., 21. Febr. — Die „British and African Steamship Company“ von Liverpool hat jetzt einen Beschlagnahmeprozess in Sachen des früheren britischen Dampfers „Appam“ angestrengt, welcher bekanntlich von einem deutschen Kapteer am 15. Januar unweit der Kanarischen Inseln gefaßt und von Leutnant Berg und seiner Besatzung 4200 Meilen weit hierher gebracht wurde, worauf er als deutscher Hilfskreuzer erklärt worden ist und den Namen Buffalo erhalten hat. Leutnant Berg erhob gegen die vorläufige Beschlagnahme des Schiffes Protest, sagte sich aber schließlich. Das Verfahren wurde vor dem Bundesrichter Waddill anhängig gemacht, der einen Bundesdirektionsantrag mit Vorladung dapierten am Leutnant Berg sandte. Leutnant Berg teilte diesen in kurzen Worten mit, daß, hätte er gewußt, wie weit es zu tun hätte, er ihn nicht an Bord gelassen hätte. Zwei Bundeshilfsrichter sind jetzt auf dem Dampfer postiert, bis der Fall erledigt ist. Diese hatten eine kleine Nacht, denn sie hatten die Nacht auf dem Boot ohne Schlaf zu verbringen müssen und Leutnant Berg hatte ihnen auch keine Nahrung gegeben.

Kathedrale unter Bewachung. Chicago, Ill., 21. Febr. — Die Kathedrale des Heiligen Namens wurde gestern früh bewacht, doch wurde nichts Bedrohliches bemerkt.

Wollen Berg die „Appam“ nehmen! Die Eigentümer des Schiffes rufen zu diesem Zweck das Bundesgericht an.